

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

N. 113.

Neuenbürg, Montag den 17. Juli 1905.

63. Jahrgang.

## Kundschau.

Die Reichstagswahl im Kreise Oberbarnim hat eine Stichwahl zwischen dem freikonservativen Professor Pauli und dem Sozialdemokraten Bruns zum Ergebnis gehabt. Beide haben annähernd die gleiche Stimmenzahl erhalten. In der Hauptwahl 1903 erhielten Stimmen: Pauli 8820, Bruns 7202 und die Freisinnige Volkspartei 2904. In der Stichwahl siegte der Freikonservative Pauli mit 9450 Stimmen gegen den Sozialdemokraten Bruns, auf den 8357 Stimmen entfielen. Hiernach haben die Freikonservativen und die Sozialdemokraten an Stimmenzahl verloren, letztere am meisten, nämlich gegen 1000.

Berlin, 13. Juli. Die neue deutsche Felduniform, wie sie seit einiger Zeit probeweise beim Grenadierregiment Nr. 3 in Königsberg und beim Infanterieregiment Nr. 145 in Metz getragen wird, hat sich nach den von Zeit zu Zeit erstatteten Berichten gut bewährt. Da die Uniform in grauer Grundfarbe gehalten ist, die Aufschläge, Kragen und Ärmel in ihrer alten Farbe sich aber nur auf kurze Entfernungen abheben, ist es bei den Felddienstleistungen nicht leicht, auf weite Entfernungen die Annäherung von Truppen festzustellen. Oftmals wurde eine Abteilung mit einer — man verzeihe das harte Wort — Schaffherde verwechselt, denn in der Tat sind beide auf etwa 1000 Meter schwer zu unterscheiden. Auch daß der Kragen um einen halben Centimeter niedriger ist als die gewöhnlichen, ist bei der großen Hitze von Vorteil gewesen. Der Rock ist, wie die „Deutsche Tageszeitung“ erzählt, in der Taille weiter gearbeitet als der alte und kann durch eine innen angebrachte Schnürrichtung nach Bedarf enger oder weiter gemacht werden. Dies hat sich ebenfalls als vorteilhaft erwiesen, da die Mannschaften auf dem Marsch imstande sind, nach Deffnen des Säbelloppels, das durch die Patronenmacher an den Tragehaken festgehalten wird, auch den Rock zu weiten, ohne sich durch Deffnen der Rockknöpfe Erkältungen aussetzen zu müssen. In den Bekleidungsämtern ist man auf Grund dieser Ergebnisse dabei, derartige Uniformen in größerer Menge anzufertigen.

München, 15. Juli. Der bayerische Eisenbahnrat hat die Reformpläne der bayerischen Staatsbahnenverwaltung bezüglich der Personen- und Gepäcktarife genehmigt. Danach werden in Zukunft erhoben bei Personenzügen für den Kilometer erste Klasse 7, für die zweite Klasse 4 1/2, für die dritte Klasse 2 und bei Güterzügen und Lokalbahnen für den Kilometer dritte Klasse 3 Pfg. Für besonders beschleunigte Züge tritt zu diesem Satze ein Zuschlag, der je nach Entfernung und Klasse 25 s bis 2 M. betragen kann.

Die Senate der technischen Hochschulen in Preußen haben beschlossen, eine weitere Einschränkung des Studiums von Ausländern durch Erleichterung der Aufnahmebedingungen für das kommende Semester herbeizuführen. Die Verordnung richtet sich vor allem gegen die Ueberflutung der Hochschulen durch russische und polnische Studierende.

Berlin, 15. Juli. Die in Berlin von Freunden der russischen Freiheitsbewegung herausgegebene russische Korrespondenz schreibt auf Grund von Mitteilungen angeblich unterrichteter Kreise in Petersburg: Es macht sich in der kaiserlichen Familie eine immer stärker werdende Unzufriedenheit mit dem Zaren bemerkbar und speziell die Kaiserin-Winwe soll auf eine Thron-Entsagung ihres Sohnes oder zum mindesten auf seine zeitweilige Zurückziehung von den Regierungsgeschäften hinarbeiten. Die Großfürstin-Sophie unterstützt die ehrgeizige Frau, die selbst gerne die Rolle einer Katharina spielen möchte. Der Zar hat, abgesehen von Stunden, in denen er plötzlich Anwandlungen eines entschlossenen Autokraten bekommt, selbst das Bewußtsein, daß er seiner Aufgabe nicht gewachsen ist. Seiner Gemahlin gegenüber hat er häufig allen Ernstes den Wunsch ausgesprochen,

die Rolle des Zaren mit der eines Klostersvorstehers zu vertauschen.

Berlin, 15. Juli. Die Berliner Morgenblätter melden aus Wien: Aus Petersburg wird hierüber gerüchelt, daß die Matrosen der Schwarzmeer-Flotte das Linienerschiff „Katharina II.“ versenkten. Auch wird berichtet, daß es in Warschau zu blutigen Zusammenstößen zwischen dem litauischen Garderegiment und Kosaken gekommen sei. Dabei habe das litauische Regiment durch eine Deputation von 8 Offizieren erklärt, daß es auf die Aufständischen nicht mehr feuern werde, worauf diese Offiziere zum Tode verurteilt worden seien. Das Regiment weigerte sich, das Urteil zu vollziehen. Die Kosaken hätten dann die Offiziere getötet, seien aber dann von dem Regiment niedergemacht worden.

Berlin, 15. Juli. Nach einem Pariser Telegramm des „Col-Anz.“ wird Minister Witte von St. Petersburg zunächst nach Paris kommen und nach seiner Ankunft von Nowoier empfangen werden. Frau Witte wird in Paris die Rückkehr ihres Gatten aus Amerika erwarten. Witte erhält 5000 Rubel für Generalspensen und 400 Rubel pro Tag während seines offiziellen Aufenthalts im Ausland.

Im Oktober des Jahres 1905 eröffnet der Deutsch-Evangelische Frauenbund in Hannover eine christlich-soziale Frauenschule, welche den Zweck hat, Frauen und Mädchen mit höherer Töchter- und Wohlfahrtspflege auszubilden. Dieselben müssen das 18. Lebensjahr überschritten haben, und können wählen je nach dem sie Berufsausbildung oder nur Fortbildung anstreben, ob sie den Vollkursus von 11 Monaten oder den Fortbildungskursus mitmachen wollen. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch erteilt. Anfragen nimmt Fräulein A. v. Bennigsen, Bennigsen bei Hannover, entgegen.

Ueber den Unfall, den Staatsrat v. Schider mit seinem Sohn erlitt, wird aus Oberstdorf geschrieben: Der würt. Bundesratsbevollmächtigte in Berlin, Staatsrat v. Schider, welcher zur Zeit in Oberstdorf weilte, verirrte sich mit seinem 12jährigen Sohn bei einem Bergübergang aus dem Dietersbachtal ins Traufbachtal infolge der Beseitigung der auf den Karten ausgezeichneten Wegmarkierungen auf dem dortigen herrschaftlichen Jagdgebiet. Sie gerieten in eine Schlucht, durch welche ein Bach herabfließt. In dieser Schlucht stürzte der Sohn herab und brach sich einen Fuß. Um Hilfe zu schaffen, mußte der Vater die steile Schlucht in den Bach hinabklettern, wobei er selbst wiederholt stürzte. Er vermochte aber noch bis Spielmannsau zu kommen, bevor er zusammenbrach. Von dort wurden sofort Hilfsexpeditionen ausgesandt, welche den Sohn nach 4 Stunden fanden und herabholten. Staatsrat v. Schider ist ohne schwere Verletzungen geblieben und befindet sich wieder leidlich wohl.

Essen a. R., 15. Juli. Amtlich wird gemeldet: Gestern nachmittags 6 Uhr entgleiste die Lokomotive, der Packwagen und 17 andere Wagen des Zuges Nr. 8867 auf der Güterzugstrecke Uelendorf-Wattenscheid-Wanne beim Posten 9. Der Schaffner Lindbeck aus Speldorf wurde getötet, der Lokomotivführer und der Heizer leicht verletzt.

Mannheim, 13. Juli. Fast die gesamte Arbeiterschaft der Rheinmühlenwerke ist gestern abend in den Ausstand getreten, weil die Direktion sich weigerte, den Nachtwächter zu entlassen, der sich durch dienstlichen Ueberreifer mißlieblich gemacht hat. In zweiter Linie verlangen die Arbeiter, da doch einmal die Arbeit eingestellt sei, die Regulierung der Lohnliste nach einheitlichen Grundätzen.

Mannheim, 13. Juli. Am letzten Himmelfahrtstage gab die Frau des Wirts Weidner in Neckarau dem Fabrikarbeiter Hauf, der die Straßenjugend gegen ihre Tochter aufgehetzt hatte, eine Ohrfeige. Um sich zu rächen, gerieferte Hauf in der folgenden Nacht ein Hopfenstück Weidners radikal,

indem er von 450 Hopfenstöcken 430 teils abschnitt teils herausriß. Die Strafkammer verurteilte ihn, dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend zu ein Jahr 6 Monaten Gefängnis.

Bückeburg, 15. Juli. In dem Prozeß gegen den Oldenburger Kellner Meyer wegen Meineids wurde der Angeklagte, nachdem die Geschworenen die Schuldfrage verneint hatten, freigesprochen.

Aus der Pfalz, 14. Juli. Ein Bergsturz, wenn auch nicht ganz großen Maßstabs, hat sich in dem Spindler'schen Sandsteinbruch in Staudernheim ereignet. Unter donnerähnlichem Getöse, das einige Kilometer weit vernehmbar war, stürzten die Felstrümmer in die Tiefe. Riesenblöcke bedeckten die Schutthalde, der größte hat, bei 120 cbm Inhalt, den ebm zu 50 Ztr. gerechnet, das stattliche Gewicht von 6000 Zentner. Trotzdem die Arbeiter in unmittelbarer Nähe tätig waren, konnte doch ein größeres Unglück vermieden werden. Nur wenige Arbeiter trugen Verletzungen davon.

Vom Bodensee, 16. Juli. In Zürich begann mit dem vorgestrigen Tage das vom 14.—18. Juli dauernde Eidgenössische Sängertfest. Beim gestrigen ersten Wettstreit (Vollgesang I. u. III.), der in der neuerbauten ca. 10000 Personen fassenden Festhalle am Zürichersee stattfand, kämpften 98 Vereine (deutsch-schweizerische und französische) um den Lorbeer. Der Fremdenverkehr ist enorm. Die ganze Stadt hat sich ins Festgewand geworfen. Zwei Kapellen (Konstanz und Weingarten) wirken bei den Konzerten mit.

Freiburg i. B., 15. Juli. Die Ausflüchten für unsrer unter den badischen Weinen hervorragend gefeierten Markgräfler sind die besten. In der Glutzeit dieses Sommers ist, wie dem Markgr. Tagebl. geschrieben wird, bisher der Wein geraten, wie seit einem Jahrhundert nicht. Prachtvoll stehen die Weinberge da, ja es ist eine helle Freude, all den strotzenden Segen zu überblicken. Auch bei uns hier, besonders am Schloßberg, ist gleiches der Fall, nur haben wir in den letzten Tagen Reblente äußern hören, daß zum rascheren Wachstum der Trauben etwas mehr Regen wünschenswert sei.

Die Sterblichkeit infolge der Hitze war in den größeren deutschen Orten mit mehr als 40000 Einwohnern in den letzten Wochen eine verhältnismäßig große. Ueberall ist die Häufigkeit der Magen- und Darmkrankheiten, wie sie stets im Sommer zu Tage tritt, die Ursache. Die Sterblichkeit ging in einzelnen Orten, wie Breslau, bis zu 32,2. Sonst entfallen auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet Gestorbene in Aachen 17, Altona 20, Augsburg 23, Barmen 9, Berlin 17, Bonn 26, Bremen 15, Breslau 32, Kassel 14, Charlottenburg 20, Chemnitz 19, Köln 19, Danzig 23, Deutsch-Wilmersdorf 16, Dresden 21, Düsseldorf 17, Eberfeld 14, Frankfurt a. M. 19, Halle a. S. 23, Karlsruhe 14, Kiel 13, Königsberg i. Pr. 23, Leipzig 18, Lichtenberg 24, Lübeck 16, Magdeburg 20, München 22, Plauen i. B. 16, Potsdam 18, Rixdorf 29, Schöneberg 11, Spandau 20, Stettin 22, Straßburg i. E. 19, Stuttgart 19, Trier 22, Ulm 11, Wiesbaden 20, Zwickau 26.

Venedig, 15. Juli. Ein furchtbares Gewitter ist gestern niedergegangen. Zahlreiche Häuser wurden abgedeckt, viele Gondeln sind infolge des herrschenden Orkans gesunken. Der angerichtete Schaden ist enorm.

## Württemberg.

Stuttgart, 13. Juli. Die Verfassungskommission beschloß in ihrer heutigen Sitzung, daß die Vertreter von Handel, Industrie, Handwerk und Landwirtschaft in der Ersten Kammer je durch die Handels- und Handwerkskammern, bzw. bis zur Errichtung der Landwirtschaftskammern durch die landwirtschaftlichen Bauverbände zu wählen sind. Der Entwurf hatte die Berufung durch den König vorgeschlagen. Bezüglich des Ausschlusses vom

Anzeigenpreis:  
die 4 gefaltene Zeile  
oder deren Raum 10 s;  
bei Anzeigenfortsetzung  
durch die Exped. 12 s.  
Reklamen  
die 3. Sp. Zeile 25 s.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Nr. 10.  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Wahlrecht zur Zweiten Kammer wurde beschlossen, daß der Ausschluß infolge öffentlicher Unterstützung durch Rückzahlung vor Schluß der Wählerliste aufgehoben wird und der Ausschluß infolge Verurteilung wegen politischer Vergehen mit Verbüßung der Strafe aufhört. Statt des 30. Lebensjahres für die Wählbarkeit in beide Kammern nach dem Entwurf wurde das 25. Lebensjahr gesetzt. Die Erfordernis des Wohnsitzes im Königreich für den Eintritt in beide Kammern wurde nach dem Entwurf angenommen. Für die Wahlen zu beiden Kammern wurde ein Zentrumsantrag angenommen, wonach die Entscheidung im ersten Wahlgang durch relative Mehrheit erfolgt, wenn ein Kandidat ein Drittel der abgegebenen Stimmen erhält. Ein Antrag Hausmann-Serabronn, für die zweite Kammer die bisherigen Stichwahlen beizubehalten und für die Wahl der berufständlichen Vertreter in die Erste Kammer im ersten Wahlgang die absolute, eventuell im zweiten Wahlgang die relative Mehrheit entscheiden zu lassen, wurde abgelehnt. Für die Wahl der 6 Abgeordneten Stuttgarts wurde der Proporz angenommen. Ein Antrag Keil auf Einteilung der Stadt in sechs Bezirke wurde abgelehnt. — Ueber den weiteren Gang der Beratung über die Verfassungsrevision, die mit der am Freitag beendeten Ersten Lesung in der Kommission vorläufig abgeschlossen worden ist, erfährt man, daß die Verfassungskommission ihre Beratungen am nächsten Donnerstag wieder aufnehmen wird. Das Plenum der Abgeordnetenkammer wird sich in den Sitzungen am Dienstag und Mittwoch mit dem Abschluß der Beratungen und einigen kleineren Gegenständen beschäftigen. Dadurch erhalten die Kommissionsmitglieder Gelegenheit, ihren Fraktionen über den Gang der Kommissionsberatungen Bericht zu erstatten. Die Aussichten für die Revision werden im allgemeinen als günstig bezeichnet; jedenfalls dürften sie sich durch die Kommissionsberatungen nicht verschlechtert haben.

Stuttgart, 15. Juli. Nach einer Unterbrechung von etwa drei Wochen hat die Erste Kammer gestern ihre Plenarberatungen wieder aufgenommen und gedenkt einstweilen drei Sitzungen abzuhalten, um die von der Zweiten Kammer herübergekommenen Gegenstände zu erledigen. Heute wurden die Vorlagen über den Ankauf des Rill'schen Tiergartens und des Verkaufs der Regionskaserne erledigt. Ebenso wie in der Zweiten Kammer trat auch gestern Minister v. Zeyer für den Ertrag eines Tiergartens ein, aber während er dort auch gewissermaßen eine Beihilfe des Staates in Aussicht gestellt hatte, wies er es gestern lediglich der Stadt zu, sich für einen neuen Tiergarten zu bemühen, oder die Bestrebungen dieser Richtung zu unterstützen. Auf die Petition des Bundes für Handel und Gewerbe über die Neuerrichtung eines Warenhauses auf dem Areal der Regionskaserne und auf diejenige der württemberg. Bodenreformer, auf dem Terrain auf Grund des Erbbaurechtes Wohnungen zu errichten, ging man nicht näher ein.

Stuttgart, 16. Juli. Der Landtagsabgeordnete für Heidenstadt Julius Oskar Galler (Sp.) ist heute nacht nach langer Krankheit gestorben.

## Nur ein Papierstreifen.

Detectivroman von Adolf Hölzerl.

101

(Nachdruck verboten.)

Mathilde Garms beeilte sich, dem Wunsche Clarles zu entsprechen, und ging nach ihrer Kammer. Bald darauf kehrte sie zurück und legte Clarle eine Hundert-Dollarnote auf den Tisch, aus der ein Stückchen fehlte.

Clarles Auge leuchtete, aber nur für einen Moment. Scheinbar gleichgültig und mit der lächelnden Miene von der Welt nahm er die Banknote zur Hand und paßte den Streifen mit dem Banknotenscheitern darauf. Und siehe da, es paßte aufs Haar!

„Sie haben Ihrem Bräutigam 1000 Dollars gerettet“, sprach Clarle. „Wie Sie sehen, klappt die Sache“, und mit verbindlichem Lächeln händigte er der Braut Grants die Banknote wieder ein und steckte seinen wertvollen Papierstreifen vorsorglich zu sich.

„Nun bin ich Ihnen aber auch die Erklärung hierüber schuldig, Fräulein Garms“, fuhr Clarle fort. „Sie ist höchst einfach. Ein Kassierer der Sparkasse, in der Grant sein Geld deponiert hatte, behauptet, daß er Grant nicht 2000 Dollar, sondern 3000 Dollar, also aus Versehen 1000 Dollar mehr ausbezahlt hätte. Er will beschwören, daß sich in dem einen Päckchen nicht 1000, sondern 2000 Dollar befunden hätten, die er aus Versehen Grant verabfolgte. Gerade der eine Streifen aber und nicht zum geringsten Teil das Stückchen Papier, das durch

Stuttgart, 15. Juli. Nach Schluß der Herkomer-Konkurrenz wird Prinz Heinrich von Preußen, welcher sich an dieser Fahrt mit seinem Benz-Wagen beteiligt, nach Stuttgart kommen. Der Prinz wird am 16. August bei einer im Stadtgarten stattfindenden Festschicht Gast des Stuttgarter Automobil-Klubs sein.

Dem württemb. Staatsangehörigen Geh. Hofrat Prof. Dr. Bälz in Tokio ist die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und Anlegung des ihm von dem Kaiser von Japan verliehenen Großkreuzes des Verdienstordens der aufgehenden Sonne erteilt worden.

Stuttgart, 14. Juli. Die städtische Kommission für die Feststellung der Fleischpreise hat mit Wirkung vom morgigen Tage an den Preis für Kalbfleisch um 5  $\frac{1}{2}$  per Pfund herabgesetzt, daselbe kostet künftighin erste Qual 75  $\frac{1}{2}$ , zweite Qual 70  $\frac{1}{2}$ . Die übrigen Fleischpreise bleiben gleich, also Ochsen- und Schweinefleisch je 80  $\frac{1}{2}$  per Pfund u. s. w.

Den Bahnhofsweiten ist zur Aufgabe gemacht worden, daß sie für die Reisenden und das Personal stets Milch in guter Beschaffenheit bereit zu halten und hierauf durch Plakat an den festen und an den fahrbaren Büffets aufmerksam zu machen haben.

Esslingen a. St., 13. Juli. Die Württ. Metallwarenfabrik hat aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens größere Summen zu Gunsten der Beamten und Arbeiter der Fabrik bereitgestellt. In den letzten Tagen kamen insgesamt 120000  $\mathcal{M}$ . an die Beamten und Arbeiter, und zwar unter Berücksichtigung der Stellung des Einzelnen und der Beschäftigungsdauer, zur Auszahlung. Eine weitere größere Summe ist für die Schaffung von Wohlfahrts-Einrichtungen zugunsten der Angestellten und Arbeiter in Aussicht genommen; über die nähere Verwendung dieser Summe ist noch keine definitive Bestimmung getroffen worden.

Lüdingen, 16. Juli. Beim Verkauf von Beitragsmarken der Württ. Versicherungsanstalt wurden in Derendingen zwei Stromer verhaftet. Dieselben hatten einige hundert Stück Marken und Formulare zu Quittungskarten im Vorrat, die sie wohl auf einem Rathaus oder einer Krankenkasse gestohlen hatten. Sie leugnen und wollen alles von einem Italiener eingehandelt haben.

Nommelsbach, 15. Juli. Bei der heutigen Schultheißenwahl stimmten von 179 Wahlberechtigten 164 ab. Davon erhielt Landwirt Wilhelm Schäfer 162 Stimmen.

Stuttgart, 15. Juli. (Wochenmarkt.) Starke Kauflust war das Zeichen des heutigen Marktes. Auf dem Großmarkt kosteten Rindern 14–20  $\frac{1}{2}$ , Ochsen 12  $\frac{1}{2}$ , Hühner 25–30  $\frac{1}{2}$ , Johannisbeeren 10 bis 12  $\frac{1}{2}$ , Stachelbeeren 8  $\frac{1}{2}$ , Aprikosen 25–35  $\frac{1}{2}$ , Birnen 20 bis 25  $\frac{1}{2}$  das Pfund; Einmachgurken 100 Stück 45–50  $\frac{1}{2}$ , der Gemüsemarkt verzehnbare Gurken zu 10–20  $\frac{1}{2}$ , Kraut zu 30–40  $\frac{1}{2}$ , Endivien zu 8–10  $\frac{1}{2}$ , Kohlrabi zu 8–5  $\frac{1}{2}$ , Blumenkohl zu 10–40  $\frac{1}{2}$  das Stück, breite Bohnen zu 35  $\frac{1}{2}$ , schmale Bohnen zu 25  $\frac{1}{2}$ , neue Kartoffeln zu 8–10  $\frac{1}{2}$  das Pfund. An den Geflügelhänden kostete 1 Gans 4.50–5  $\mathcal{M}$ , 1 Ente 2.60–2.90  $\mathcal{M}$ , 1 Hahn 1.50–1.80  $\mathcal{M}$ .

### Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

Neuenbürg, 17. Juli. Das gestern in Engelsbrand stattgefundene Ganturzfest des Unteren Schwarzwaldgaus, welches vom Wetter

äußerst begünstigt war, hatte sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen. Das vollständige Ergebnis des Wettrenns liegt vor; wir sind, des großen Umfangs halber, nicht in der Lage, dasselbe heute schon zu veröffentlichen und werden es in der nächsten Nummer folgen lassen.

Calw, 14. Juli. Wegen Mangels an Lehrern sind in Wechingen und in Althengstett die Stellen der unständigen Lehrer nicht besetzt, so daß die betr. Schulklassen ohne eigenen Lehrer sind.

Altensteig, 14. Juli. Die Heidelbeerernte hat begonnen und ist der Ertrag in unseren Waldungen ein ganz geringer, da der reiche Fruchtanfang durch die Fröste im Mai erfroren ist. Dagegen ist die Ernte in Weisingen, Hochberg, Büttelstingen und im hinteren Wald eine bessere, namentlich in den sommerlich gelegenen Waldungen. Von Brantweinbrennern wird für das Simri Heidelbeeren 1,80  $\mathcal{M}$ . bis 2,20  $\mathcal{M}$ . bezahlt. Es herrscht überall rege Nachfrage. Da dieses Jahr auf dem ganzen Schwarzwald das Obst fehlt, wird vielfach Heidelbeermost hergestellt. Auswärtige Händler kaufen alles zusammen, was zu bekommen ist und bezahlen per Liter 8–9  $\frac{1}{2}$ . Die Preise steigen fortwährend.

Pforzheim, 15. Juli. In der verflochtenen Nacht machte sich ein 15 Jahre alter hiesiger Bursche auf dem Schuppenhaus-Festplatz durch größere Geldeausgaben bemerkbar. Als ein Schutzmann sich um die Sache annahm, stellte es sich heraus, daß der Bursche vor etwa 10 Tagen seinen Eltern 100 Mark aus einer verflochtenen Kommode entwendet hat. Von diesem Gelde hatte das saubere Fräulein schon 60,36  $\mathcal{M}$ . verjubelt. Er wurde seinen Eltern zugeführt und denselben die 39,64  $\mathcal{M}$ . welche er noch im Besitze hatte, übergeben.

Pforzheim. Mancher von den vielen Italienern, die sich als Arbeiter in Deutschland aufhalten, verheiratet sich hier. Die Bräute haben aber alle Ursache, vorsichtig zu sein. Es kommt nicht selten vor, daß die Italiener später auf und davon gehen, wenn ihnen der Unterhalt der Familie zu schwer wird. Kommt dann die zurückgelassene Familie in Not und muß sie Armen-Unterstützung in Anspruch nehmen, so muß sie nach der Heimatgemeinde des Mannes abgeschoben werden. Man bedenke, was es bedeutet, wenn eine deutsche Frau mit ihren Kindern plötzlich nach irgend einem italienischen Orte abgeschoben werden soll, um dort im fremden Lande auf die Unterstützung einer selbst ganz armen Gemeinde angewiesen zu sein. Das größte Elend stünde einer solchen Familie bevor. Es sind in neuerer Zeit in Pforzheim wiederholt ähnliche Fälle vorgekommen. Eine der von ihrem italienischen Manne verlassenen Frauen kann sich mit ihren Kindern vor der Abschiebung nach Italien bis auf weiteres nur dadurch schützen, daß sie die Armenunterstützung nicht in Anspruch nimmt und sich mit ihren Kindern allein durchzuschlagen versucht. Es können also deutsche Frauen nicht eindringlich genug gewarnt werden, sich mit italienischen Arbeitern einzulassen. Mindestens sollten sie einen solchen nicht eher heiraten, als bis er sich in den deutschen Untertanenverband aufnehmen ließ.

„Man heißt uns Detektivs zwar die Väter der Lüge und schlechten Kniffe, aber wir machen aus der Not eine Tugend und stellen unsere schlechten Eigenschaften in den Dienst der guten Sache — der Gerechtigkeit.“

Johnson sah ernst und traurig in seinem Kerker und dachte darüber nach, was und wie wohl Clarle die Sache aufsaßte und angriff, ob es ihm gelingen wird, Licht in diesen Fall zu bringen und ob Clarle wohl auch so kombinierte wie er. Wäre er in Freiheit, der Mörder würde entdeckt, sagte er zu sich in zerknirschlichem Tone.

Da rasselte abermals der Schlüsselbund des Kerkermeisters, die Tür sprang auf und drei Köpfe zugleich sahen neugierig nach Johnson, der sich von seiner Holzbank langsam erhob und den Besuchern schwerfällig entgegen ging. Es waren Miß Mary, Clarle und noch ein fremder Herr, den Johnson nicht kannte.

„Herr Kerkermeister“, rief Clarle, „machen Sie doch einmal eine kleine Ausnahme und bringen Sie der Dame einen Stuhl.“

Dieser kam dem Wunsche nach und brachte einen breiten Lehnstuhl herbei, auf dem sich Miß Mary niederließ.

„Johnson“, begann Clarle seine Ansprache, „ich habe die Ehre, Ihnen Mr. Robertson vorzustellen, den neuen Rechtsanwalt, der an die Stelle des Dr. Timal getreten ist. Dr. Timal wurde im Einverständnis mit Miß Forbes seiner Mitwirkung bei diesem ersten Falle enthoben.“

## Darmisches.

Der berühmteste Regenmacher der Welt ist ein junger Kalifornier namens Hatfield. Die Landwirte in der Umgegend von Los Angeles haben in den letzten zwei Jahren die Versuche Hatfields verfolgt und sind im Herbst vorigen Jahres von seiner Befähigung, Regen zu verursachen, überzeugt worden. Sie boten ihm einen Betrag von 4000 *M.*, wenn er es möglich mache, daß in ihrem Distrikte zwischen Dezember und Mai 18 Zoll Niederschläge stattfänden. Am 29. März, bereits einen Monat vor dem festgesetzten Ziele, hatte er die Aufgabe gelöst und die 4000 *M.* verdient. Hatfield ist ein junger Mann von 29 Jahren. Seit seiner Jugend hat er sich lebhaft für die Wetterkunde interessiert, aber erst seit zwei Jahren sucht er seine Kenntnisse praktisch und erfolgreich zu verwerten. Sobald er das Angebot von 1000 Dollars angeboten erhalten hatte, verlegte er sein Lager auf einen Hügel in der Sierra Madre, vier englische Meilen nördlich von Passadena, und errichtete dort einen Turm aus Stein und Holz. In diesem Gebäude, das ohne Dach war, brachte er 104 Verdampfungspfannen, jede von 2 Quadratfuß Größe, an. In diese Pfannen goß er ein chemisches Präparat, dessen Zusammensetzung er geheim hält. Er bezeichnet sein System als gänzlich neu und nichts Ähnliches sei vorher versucht worden. Bomben, Dynamit, oder Pulverexplosionen, Wasserstoffballons und ähnliche Mittel wendet er nicht an. Hatfield behauptet, imstande zu sein, Regen an jedem gewünschten Orte herbeizuführen, d. h. er sei in der Lage, Regenwolken von einem Orte hinwegzuziehen und sie zu veranlassen, an einem anderen Orte die Erde zu erfrischen. Regen „machen“ könne man nicht und ebensowenig sei man imstande, Bedingungen herzustellen, die nicht bereits bestehen. Aber diese Bedingungen seien vorhanden, und deshalb vermöge er eine mit Feuchtigkeit gesättigte Atmosphäre an irgend einem Platz, den er wünsche, zu einem Regenguß zu veranlassen. In jedem Monat des Jahres habe er seine Versuche wiederholt und er könne ebenso leicht im Juli wie im Januar Regen hervorbringen. Bis jetzt habe er seine Versuche auf Kalifornien beschränkt, aber noch besser als in diesem Lande würde sein System östlich vom Felsengebirge zur Wirkung kommen, wo die Atmosphäre mehr Feuchtigkeit enthält.

Wie die Frau sein soll, die man heiratet? Auf diese wichtige Frage gibt, wie die „Voss. Ztg.“ mitteilt, der zu früh verstorbene Humorist Max O'Rell in einem hinterlassenen Büchlein, das dieser Tage bei Calmann-Lévy in Paris erschienen ist, folgende Antwort: „Heirate, so schreibt er, eine Frau, die kleiner ist als Du. Heirate keine Frau, die nicht herzlich lachen kann. Man erkennt den Charakter einer Person an der Art, wie sie lacht. Heirate keine Frau, deren Lachen gezwungen ist. Heirate eine Frau, die Spaß versteht, die den Humor zu schätzen weiß und die alle Dinge von der guten Seite ansieht. Heirate keine Frau, die alles tadelt

und die sich über ihre Freundinnen lustig macht, so bald sie den Rücken gedreht haben; heirate eine Frau, die ein gutes Wort zur Verteidigung der Leute hat, die man in ihrer Gegenwart lästert. Heirate eine Philosophin. Wenn Du eine Braut ins Theater führst und die Plätze nicht vorher bestellt hast, so heirate sie, wenn sie bei der Kunde, daß alle Parkett- und Rangplätze vergriffen sind, heiter und ungezwungen ausruft: „Das macht nichts, dann gehen wir eben auf die Galerie; die Hauptsache ist, daß wir uns gut amüsieren!“ Dieses Mädchen ist ein „guter Keel“; man kommt gut aus mit der Frau, die zufrieden ist, mit ihrem Manne ganz hinten zu sitzen, wenn in diesem Leben die Vorderplätze besetzt sind. Wenn Du einen Bettler triffst und ihm etwas geben willst, so heirate nie die Frau, die in solchem Augenblick zu Dir sagt: „Es ist vielleicht ein Bettelger, der das Geld in die Kneipe trägt.“ Wenn Du selbst diese Bemerkung machst und die Frau antwortet: „Ach es ist heute so heiß; ein Glas Bier wird ihm gut tun!“ — so heirate sie. Versuche zu ergründen, wie sie sich frühmorgens beim Erwachen benimmt, wenn man sie plötzlich aus dem schönsten Schlummer gerissen hat. Wenn sie mit einem Lächeln erwacht, heirate sie. Wenn sie aber sofort die Stirn runzelt, und jornig ausruft: „Nanu! Was soll denn das heißen?“, so heirate sie nicht; sie ist weder liebenswürdig, noch heiter. Diese Probe ist unfehlbar. Heirate keine Frau, die die gequälten Manieren der Jagen „guten Gesellschaft“ hat. Das junge Mädchen, das sein Lächeln für die Fremden aufspart und seine schlechte Laune für die Angehörigen, ist für das eheliche Leben nicht geschaffen. So lange Du nur der „Zukunftige“ dieser Dame bist, wird sie Dich wahrscheinlich sehr aufmerksam behandeln. Bist Du nicht noch ein Fremder? Aber Du kannst sicher sein, daß sie Dich, so bald sie Deine Frau geworden ist, behandeln wird, wie wenn Du zu ihrer Familie gehörtest. Wenn Du einer Frau einen Besuch machst und sie Dich eine halbe Stunde warten läßt, um sich Dir nur vollständig tabellos zu präsentieren, so heirate sie nicht. Wenn sie aber sofort kommt, so wie sie ist, die Haare einfach und rasch festgesteckt, und im Hauskleid, so ist es ein Mädchen „sans façon“, ein praktisches Mädchen: heirate es, besonders wenn es sich nicht erst lange entschuldigt, daß es im Negligé kommt. Wenn die Brüder eines jungen Mädchens der Schwester Neckenamen geben, Verkleinerungsformen der männlichen englischen Taufnamen Ted, Tom, Mick oder Dick! . . .“, so heirate das Mädchen, es ist ein „guter Kamerad“. Heirate ein Mädchen, das seinem Vater die Zigaretten rollt oder die Pfeife stopft, sich für die Ordnung in seinem Arbeitszimmer, oder was er so zu nennen beliebt, interessiert, sich ihm auf den Schoß setzt, ihm die Schnurbartspitze dreht oder die Ohrklappen lang zieht und ihn mit Kosenamen bombardiert!

(Aus der Verlegenheit geholfen.) Ludwig XV. hielt einst eine Revue über seine reitenden Grenadiere ab. In seinem Gefolge befand sich auch der englische Gesandte. Der König machte vor einem Grenadier

halt, dessen Gesicht von Narben zerfetzt war und sagte zu dem Engländer: „Bekennen Sie, daß es diesen Leuten auf dem Gesicht geschrieben steht, daß sie die bravsten Truppen in Europa sind.“ „Aber Eure Majestät“, erwiderte der Engländer, „was werden Eure Majestät von denen sagen, die diese Wunden schlugen?“ Der König, von der treffenden Antwort überrascht, schwieg betreten. Da brach der Grenadier das militärische Schweigen und murmelte unwillkürlich zwischen den Zähnen: „Die sind tot!“

Der Zucker wird billiger. Seit Februar dieses Jahres sind die Zuckerpriese um ca. 11 *M.* pro 100 Kilogramm, das sind 5 1/2 *M.* pro Pfund zurückgegangen. Die Zuckerhause hat sich nicht behaupten können, ein Umstand, der vorwiegend auf die Zurückhaltung des Konsums den gestiegenen Preisen gegenüber zurückzuführen ist. Ferner trug zu dem Rückgang der Preise bei der verstärkte Anbau in den einzelnen europäischen Ländern, der eine Folge der Preissteigerung war. Die Bitterung ihrerseits hat in diesem Jahre alles getan, um das Gedeihen der Zuckerrüben zu fördern. Auf ein kühles Frühjahr, das die Bestellung der Felder und das Legen der Rübenerte erleichterte, folgte ein heißer Sommer, der den jungen Rüben in reichem Maße bei der Bildung des Zuckers zu statten kam. Die Hitze wechselte mit ergiebigen Niederschlägen, die wiederum dazu beitrugen, daß sich der Umfang der Rüben dehnte, so daß in diesem Jahre die Rüben nicht so klein sind wie im Vorjahre, in dem die Ernte mit einem Defizit abschloß.

[Ein Reisender comme il faut.] „Also mit Weißwein ist's diesmal nichts! Wünschen gnädige Frau vielleicht Rotwein?“ — „Ebensowenig! . . . Ich habe Ihnen doch gesagt, daß mein Mann gestorben ist!“ — „Aber, gnädige Frau, seinen „Affentale“ könnten Sie doch aus Pietät weitertrinken!“

## Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Tanger, 16. Juli. (Reuterm.) England und Spanien haben beschlossen, sich an der Marokko-Konferenz zu beteiligen, vorausgesetzt, daß ihnen das Programm vorher mitgeteilt wird.

Fermo (Italien), 16. Juli. Heute vormittag stürzte in der Kapelle eines hiesigen Hospizes während der Messe der Fußboden ein, 16 Personen wurden getötet und 32 verletzt.

Paris, 16. Juli. Ministerpräsident Rouvier empfing gestern abend 6 Uhr den deutschen Botschafter, Fürsten Radolin.

Petersburg, 16. Juli. (Petersb. Telegr.-Agent.) Den Posten eines Generalinspektors der Artillerie, in neu geschaffener Stellung, erhielt der bisherige Inspektor der Artillerie, Großfürst Sergius Michailowitsch. Die Stellung eines Inspektors der Artillerie wurde aufgehoben.

### Mutmahlisches Wetter am 18. u. 19. Juli.

Für Dienstag und Mittwoch ist bei sehr warmer Temperatur fortgesetzt trockenes und auch fast ausnahmslos heiteres Wetter zu erwarten.

Die beiden Herren verneigten sich gegen einander. Darauf lud Clarke den Rechtsanwalt Robertson mit einer stummen Handbewegung ein, sich neben Johnson auf die Holzbank zu setzen, während er sich selbst an den plumpen Tisch lehnte und ein Bein über das andere schlug, gerade so wie ein Privatdozent, der aus dem Stegreife einen Vortrag über irgend ein interessantes Thema hält.

Da Rechtsanwalt Mr. Robertson von allem bereits genügend unterrichtet ist, so kann ich daher ohne Umschweife gleich auf den Kern der Sache eingehen“, begann Clarke. „Ich werde mich bemühen, kurz, klar und sachlich meine Wahrnehmungen zu skizzieren und bitte nur um Ihre Aufmerksamkeit, ohne oder doch wenigstens mit möglichst wenigen Zwischenfragen. Also:

Che ich der Villa „Waltercott“ meinen Besuch abstattete, begab ich mich zunächst zu dem Untersuchungsrichter, um das Bowie-Messer in Augenschein zu nehmen, mit dem der Mord begangen wurde; von da fuhr ich nach dem Leichenhause, um die Leiche von Mr. Forbes zu besichtigen und die Schnittwunde zu untersuchen. Dabei machte ich die Entdeckung, daß die Haut am Munde des Verstorbenen geschliffen war. Mrs. Mary Forbes sagte mir vorher, daß kein Laut in dem Zimmer ihres Vaters gehört wurde. Aus diesem Umstande schloß ich, daß der Mord sehr schnell vollbracht wurde und es daher dem Opfer nicht mehr möglich war, um Hilfe zu rufen. Daß meine Schlußfolgerung nicht ganz unrichtig ist, werden Sie im Verlaufe meiner weiteren Darstellung sehen. Es muß also jemand den alten Herrn am Schreien verhindert haben, deshalb hat er ihm die Hand fest

auf den Mund gepreßt, während zu dem verhängnisvollen Schnitte ausgeholt wurde. Wäre dies nicht der Fall gewesen, so hätte unter allen Umständen ein Schrei erfolgen müssen. Die Sache ist aber trotzdem nicht so einfach, denn die Wunde beweist, daß ein Mann nicht zu gleicher Zeit, während er den Schnitt machte, auch die Hand auf den Mund seines Opfers drücken konnte. Es finden sich aber doch die deutlichen Spuren von Fingern am Munde des Ermordeten und ganz geringe Hautabschürfungen, die nur von den Nägeln der Mörderhand herrühren können. Aus alledem schließe ich daher, daß es zwei Mörder gewesen sind.“

„Zwei Mörder? Wie ist das möglich?“ meinte Mrs. Forbes.

„Wie das möglich ist? Sehr einfach. Wenn nur einer der Mörder Ihres Vaters wäre, hätte er von der anderen Seite des Bettes her den tödlichen Schnitt führen müssen. Das ist aber unmöglich, weil das Bett nicht frei im Zimmer, sondern an der Wand steht und daher ein Beikommen von dieser Seite als ausgeschlossen erscheinen muß. Die Todeswunde mußte daher eine andere Stellung und Lage haben; das Bett mußte außerdem mit Blut getränkt sein. Das ist aber nicht der Fall. Die Bettlücken sind unbesetzt und die Blutlache befindet sich am Boden.“

Clarke gab nun seinen aufmerksamen Zuhörern eine genaue Beschreibung von dem Zimmer und dem darin befindlichen Bett, von der Lage des Ermordeten und zeichnete zum Uebersich auch noch eine kleine Skizze auf den Tisch, die das alles klar veranschaulichte, was er von der ganzen Sache dachte und hielt, wie es nur so und nicht anders sein könnte,

und warum die Mörder, die offenbar sehr vertraut mit den Verhältnissen des Hauses waren, nur diese Todesart als die geeignetste und zweckmäßigste hielten und infolge dessen auch ausführten.

„Ich glaube Ihnen“, sagte Rechtsanwalt Robertson, „nur ist es mir noch nicht recht klar, wie Sie sich den ganzen Hergang mit den beiden Mördern denken. Es ist ja alles sehr plausibel, was Sie da vorgebracht, aber wie denken Sie, daß die Tat vollbracht wurde?“

„Höchst einfach. Zwei Personen betraten das Schlafgemach Mr. Forbes, während er schlief. Der eine davon drückte sofort die Hand mit aller Gewalt auf dessen Mund und zog ihn halb aus dem Bette, der andere ermordete, oder besser gesagt, er schlachtete ihn hin; denn die ganze Mordtat zeugt von einer bestialischen Rohheit und Gefühllosigkeit.“

Auch das leuchtet mir ein, und es kann sich sehr wohl so zugetragen haben, wie Sie sagen“, wendete Robertson ein, „aber — so frage ich Sie — was für ein Grund war vorhanden, den armen, alten Mann zu ermorden? Es ist nicht das geringste gestohlen oder geraubt worden.“

„Das glauben Sie und Mrs. Mary“, entgegnete Clarke. „Ich und Johnson sind darüber anderer Ansicht, doch halte ich es noch nicht für angezeigt, auf diesen Punkt näher einzugehen. Aber ich weiß noch mehr“, fuhr er fort. „Einer von den Mördern trug einen Ring am Mittelfinger der rechten Hand, und einer zahlte dem andern eine Summe Geldes nach der Tat in Banknoten.“

— (Fortsetzung folgt.) —

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

**An die Schultheißenämter**  
mit dem Ersuchen, die Leichenschauregister samt Auszügen um-  
gehend einzusenden.  
Neuenbürg, 17. Juli 1905. R. Oberamtsphysikat.  
Dr. Härlin.

**Unterreichenbach.**  
Am Montag den 24. ds. Mts.  
findet hier

### Vieh- und Schweinemarkt

statt, wozu höflichst einladet  
den 15. Juli 1905

der Gemeinderat.

### Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Neuenbürg.

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche die Ausstellung  
der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in München  
besucht haben, werden ersucht, sich binnen 8 Tagen bei Ober-  
amtsleiterarzt Böpple anmelden und die Eintrittskarte zur Aus-  
stellung einbringen zu lassen.  
Den 14. Juli 1905.

Vorstand des Landw. Vereins:  
Oberamtmann Hornung.

# Nigrin

macht das Schuhzeug im Mo-  
ment prächtig glänzend, weich,  
wasserdicht und dauerhaft.

Fabrikant:  
Carl Gontner  
Göppingen.

### Rechnungsformulare

liefert billigt

C. Meeh.

Neuenbürg, 16. Juli 1905.

### Dankeagung.

Für die vielen Be-  
weise herzlichster Teil-  
nahme, welche wir  
während der langen  
Krankheit und bei dem Hin-  
scheiden unserer lieben, un-  
vergesslichen Tochter

### Marie Gremmer

erfahren durften, sowie für  
die zahlreiche Begleitung zu  
ihrer letzten Ruhestätte und  
die vielen Blumenpenden  
sagen herzlichsten Dank  
die trauernden Hinter-  
bliebenen.

Frische  
**Waldhimbeeren**  
kaufen u. erbiten wir uns Offerte.  
Laudaner & Nacholl  
Heilbronn.

Für die Schulstellen  
halte nachstehende Formularien  
vorrätig:

Schultabellen,  
Schulwochenbücher,  
Uebergab-Scheine,  
Neglecten-Verzeichnis,  
Schulverjämmsis-Listen,  
Schulgeld-Einzugsregister.  
C. Meeh.

### Eine Wohnung

mit 3 Zimmern und eine  
Wohnung mit 4 Zimmern  
samt Zubehör, alles auf einem  
Stad, einzeln oder das ganze  
mit 7 Zimmern zu einer Woh-  
nung, sofort oder bis 1. Okt.  
beziehbar, zu vermieten.

Näheres durch die Geschäfts-  
stelle ds. Bl.

Neuenbürg

### Neue Vollheringe

eingetroffen bei

G. Lustnauer.

### Fort mit

veralteten, drückenden, verrut-  
schenden Bruchbändern.



Victor May's IDEALBRUCHBAND  
ist das Bruchband der Zu-  
kunft. Alleinverkauf:  
Sanitätsbazar Anton Heinen,  
Pforzheim u. Wildbad;  
Franz Andras, Neuenbürg;  
Emil Hähl, Schömburg.

Unterniebelbach.  
Habe 5 Stück 6 Wochen alte  
**Wolfschunde**

(Silberwolf) zu verkaufen. Für  
Rassenreinheit wird garantiert.  
Karl Weber, Kaufmann.

Neuenbürg.

## Steinzerkleinerungs-Akkord.

Die Amtskorporation hat das Kleinschlagen der auf den Bezirksstraßen lagernden  
Straßensteine zu vergeben.

Zu diesem Zweck werden öffentliche Abstreichverhandlungen anberaumt und es geschieht  
die Vergabung in folgender Weise:

Markungsgemeinde.	Straßen-Strecke.	Gesteinsart.	cbm.
<b>I. Am Mittwoch den 19. Juli 1905, mittags 12 Uhr auf dem Rathaus in Herrenalb.</b>			
Bernbach	Herrenalb—Bernbach	Totliegendes	77
Herrenalb	Herrenalb—Bernbach	Kalksteine	22
Neusag	Schwann—Herrenalb	"	10
<b>II. Am Donnerstag den 20. Juli 1905, morgens 7 Uhr auf dem Rathaus in Neuenbürg.</b>			
Arnbach	Neuenbürg—Weiler (Arnbach—Ziegelhütte)	Kalksteine	16
Birkenfeld	Neuenbürg—Birkenfeld (von der Grenze bis zum Sträßle)	Kalksteine	37
Dennach	Schwann—Dennach	Kalksteine	5
Engelsbrand	Neuenbürg—Unterreichenbach	"	14
Gräfenhausen	Riegerswägen—Ziegelhütte	"	11
	Riegerswägen—Gräfenhausen	"	8
Höfen	Höfen—Langenbrand	"	26
Neuenbürg	Neuenbürg—Liebenzell	"	13
	Neuenbürg—Unterreichenbach	"	23
Oberniedelsbach	Schwann—Elmendingen	"	2
Schwann	Schwann—Dennach	"	19
Unterniedelsbach	Schwann—Elmendingen	"	3
Waldrennach	Neuenbürg—Liebenzell	"	21
	Neuenbürg—Unterreichenbach	"	7
<b>III. Am Donnerstag den 20. Juli 1905, mittags 12 Uhr auf dem Rathaus in Schömburg.</b>			
Langenbrand	Neuenbürg—Liebenzell	Sandsteine vom Bühlhof	23
	Höfen—Langenbrand	Kalksteine	47
Oberlengenhardt	Neuenbürg—Liebenzell	"	5
	Neuenbürg—Liebenzell	Sandsteine	8
Schömburg	Neuenbürg—Liebenzell	Sandsteine vom Bühlhof	34
Unterlengenhardt	Neuenbürg—Liebenzell	Kalksteine	6

Hierzu werden Liebhaber eingeladen.

Neuenbürg, den 12. Juli 1905.

Oberamtspfleger Gübler.

R. Forstamt Herrenalb.

### Stammholz-Verkauf

am Samstag den 29. Juli 1905,  
vorm. 10 Uhr in Herrenalb  
auf dem Rathaus aus Staats-  
wald Neuenbürg Abt. Oberer  
Edtkopf, Unt. Heidenrückle, Lang-  
jörgeuteich, Falkenstein, Kessel;  
Kotenhol Abtlg. Kepplerweg,  
Unteres Mittertal; Brenten-  
wald Abt. Oberer Dobelberg;  
Dobler Höhe Abt. Unt. Klein-  
lob; Meirenbach Abt. Wolfs-  
schlucht; Schürfighalde Abtlg.  
Wilderer und vom Scheidholz  
der Hutten Bernbach, Herrenalb  
und Kottenhol.

Langholz: 3196 Stück mit  
268 Fm. I. Kl., 391 II. Kl.,  
479 III. Kl., 636 IV. Kl.,  
183 V. Kl. Sägholz: 211  
Stück mit 116 Fm. I. Kl.,  
50 II. Kl., 17 III. Klasse.  
Eichen: 14 Stück mit 0,32  
IV. Kl., 2,29 V. Kl. Buchen:  
10 Stück mit 6 IIb Kl.  
Schwarzwälderlisten gegen Be-  
zahlung vom Forstamt.

Neuenbürg.

Frei eingetroffen:

Neue

### Italiener-Kartoffeln

bei:

C. Süvenstein Nachf.

Inhaber:

Carl Pfister.

Neuenbürg.

## Dr. Happoldt

hat seine Praxis wieder aufgenommen.

Dobel.

Der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung  
mache ich die Mitteilung, daß ich am hiesigen Plage ein

## Schneiderei-Maß-Geschäft

errichtet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine  
werten Kunden rasch und pünktlich bei billigster Berechnung  
zu bedienen.

### Reichhaltige Musterkollektion

von den einfachsten bis feinsten Stoffen habe ich aufgelegt.  
Um geneigten Zuspruch bittet

## Christian Horn

Schneidermeister.

### Ein Juwel

ist ein gartes, reines Gesicht, rosiges,  
jugendliches Aussehen, weiche,  
sammetweiche Haut und blendend  
schöner Teint.

Alles dies wird erreicht durch:  
Stedenpferd-Lilienmilch-Seife  
von Bergmann & Co., Badelent  
mit Schutzmarke: Stedenpferd,  
à St. 50 Pf. bei: Carl Wähler,  
Albert Kengart und Wils. Kauer,  
Neuenbürg.

### Eine Wohnung

von 3 Zimmern auf 1. Oktober  
gesucht.

Offerten mit Preisang. unter  
M 70 ins Kontor ds. Bl. erb.

Sämtliche Schulbücher,  
auch das jetzt erschienene große  
Lesebuch, empfiehlt

C. Meeh.